SPORT

„Ich häng' an diesem Verein"

Interview mit VfL-Basketball-Coach Uwe Scheidemann



Erst diese Saison in die zweite Bundesliga aufgestiegen, haben die Basketballerinnen des VfL Marburg ihre Konkurrenz kräftig aufgemischt. Am Ende der Vorrunde steht das Team auf dem ersten Tabellenplatz. Als „Vater des Erfolges" könnte man Uwe Scheidemann bezeichnen. Mit dem 27 Jahre alten Anlageberater, der Trainer, Manager und Hauptsponsor in Personalunion ist, sprach Express-Mitarbeiter Jan Kanter.

Express: Nach dem Ende der Vorrunde steht Ihre Mannschaft ganz oben. Haben Sie jetzt den Aufstieg im Visier?

Scheidemann: Der Aufstieg ist mit Sicherheit unser Ziel. Rein sportlich gesehen ist das auch drin, denn vor allem gegen die Mannschaften, die oben mitspielen, haben wir in der Vorrunde immer sehr gut ausgesehen. Letztendlich wird der Aufstieg aber durch die Tagesform bei den einzelnen Spielen der Play-Off-Runde entschieden.

Express: Sie haben zu Beginn der Saison gesagt, daß im Schnitt mindestens 150 zahlende Zuschauer kommen müßten, sonst könnten sie „das Buch zumachen". Gibt es in Zukunft noch weitere Kapitel „Bundesligabasketball in Marburg"?

Scheidemann: Nach rein wirtschaftlichen Gesichtspunkten ist die Bundesligamannschaft des VfL zahlungsunfähig. Wir hatten diese Saison im Schnitt 60 zahlende Zuschauer. Das reicht natürlich hinten und vorne nicht.

Express: Woher kommt denn das Geld dann? Leistungssport ist ja nicht gerade billig.

Scheidemann: Nun ja ... Wenn wir die Einnahmen aus Eintrittsgeldern, Werbung, unserem Saisonheft und Spenden zusammenzählen, kommen wir auf runde 25.000 DM, den Rest steuern Privatpersonen bei.

Express: Glauben Sie denn, daß Sie auch in der ersten Liga bestehen könnten?

Scheidemann: Über die finanzielle Seite wird man reden müssen, wenn es soweit ist. Für die Mannschaft spricht ihre große mannschaftliche Geschlossenheit. Das zeigte sich gerade in den letzten Spielen der Vorrunde. Beinahe alle Spielerinnen waren gleichmäßig an der Punkteverteilung beteiligt.

Express: Dennoch ist der große Anteil der Kanadierin Lani Kalutycz am Erfolg des VfL nicht zu übersehen. Was machen Sie, wenn Lani, wie sie bereits angekündigt hat, Marburg den Rücken kehrt?

Scheidemann: Wir versuchen natürlich alles, damit Lani in Deutschland bleibt. Sollte sie allerdings dennoch nach Kanada zurückkehren wollen, haben wir innerhalb von vierzehn Tagen eine andere Ausländerin hier, die mindestens genausogut spielt. Die entsprechenden Kontakte bestehen bereits seit längerer Zeit.

Express: Haben Sie keine Angst, daß Ihnen Lani vielleicht von anderen, finanzkräftigeren Vereinen abgeworben werden könnte?

Scheidemann: Nein, wenn Lani in Deutschland bleibt, dann spielt sie auch in Marburg, das ist in entsprechenden Verträgen so geregelt.

Express: Trainer, Manager, Sponsor – Sie investieren eine Menge Zeit und Geld in den Sport. Was treibt Sie dazu?

Scheidemann: Das ist halt ein Hobby von mir. Andere Leute stellen sich fünf Stunden an einen Bach und angeln, und ich gehe jeden Abend zwei Stunden in die Halle. Im übrigen ist das ganze so gewachsen. Ich hab' als Frauentrainer vor drei Jahren angefangen, als ich mit meiner Jugendmannschaft in die Regionalliga gegangen bin. Damals war das noch kaum Aufwand. Hat man aber, wie wir, Erfolg und will weiterkommen, dann versucht man auch das nötige Geld zu bekommen ... Wenn das dann nicht klappt, stopft man, solange es geht, die Löcher.

Express: Träumen Sie von einer Karriere als Bundesligatrainer?

Scheidemann: Mit Sicherheit nicht. Ich hatte letztes Jahr ein Angebot, bei dem Erstligisten Aschaffenburg den Trainerjob zu übernehmen. Aber ich möchte lieber mit dem VfL so hoch wie möglich spielen. Wenn das eines Tages nicht mehr geht, hab' ich auch wieder Spaß daran, unseren Nachwuchs zu trainieren. Ich häng' einfach an dem Verein.